

zubringen. Angesichts dieses letzten Befundes kann schließlich von einer gegenseitigen Unvereinbarkeit der Ortspartikeln im gleichen Satz nicht mehr die Rede sein.

Povzetek  
HETITSKE KRAJEVNE ČLENICE

Predmet sintaktične raziskave so hetitske krajevne členice *-an*, *-apa*, *-ašta*, *-kan* in *-šan*, ki stojijo običajno na začetku stavka, vendar včasih zavzemajo tudi druge pozicije znotraj stavka. Te umestitve, ki odstopajo od norme, so v žarišču pričujoče razprave, pri čemer velja pozornost tudi takim stavkom, v katerih je bodisi ponovljena ista krajevna členica, ali pa sta uporabljeni dve različni krajevni členici.

Fs Čop.

Norbert Oettinger  
Universität Augsburg

CDU 801.52 : 809.198.7-22

MITTELHETHITISCH HATTES 'SIE SCHLACHTETE'

1. Die Benennungsmotive des Terminus *technicus* 'schlachten' können unterschiedlich sein. Während man z.B. gr. *spházō* unter der Annahme von *s*-mobile etymologisch mit gr. *pégnyμι* verbinden, eine idg. Wurzel *\*(s)peh₂ǵ-* postulieren und so eine Grundbedeutung 'anpflocken, festbinden' ansetzen könnte, geht dt. *schlachten* von 'schlagen' und türk. *kesmek* 'schlachten' von '(ab) schneiden' aus. Bei den hethitischen Termini, nämlich *huek-mi* und *hatt-a*, hat B. Čop<sup>2</sup> als Benennungsmotiv jeweils '(ab)stechen' wahrscheinlich gemacht. Und zwar verbindet er in plausibler Weise *huek-mi* 'schlachten' mit ap. *a-vaj-am* 'ich stach aus'<sup>3</sup> und *hatt-a* 'schlachten' mit av. *āθi-* 'Verderben'<sup>4</sup>.

2. Die 1983 gefundene hurritisch-hethitische Bilingue, die eine mittelhethitische Niederschrift darstellt<sup>5</sup>, bietet in ihrer hethitischen Version eine neue Form des letzteren Verbs, nämlich *hattes* 'schlachtete'. Der Text handelt davon, daß der Wettergott und Suḡaliḡatt<sup>6</sup>, also gewissermaßen Zeus und Hermes, hinab in die "finstere Erde" gingen, um die Sonnengottheit der Erde und die Alten Götter zu besuchen und so für die Dauer eines Festmahls die Gegnerschaft zwischen Himmlichen und Unterirdischen außer Kraft zu setzen<sup>7</sup>. Bei der Festzubereitung spart die Sonnengöttin der Erde nicht (KBo 32.13 II 15 ff.):

15 nu SIG7 -an GUD<sup>H1A</sup> -un ha-at-te-eš<sup>d</sup>IM-un-ni

- 1 Zur Rekonstruktion von gr. *pégnyμι* vgl. R.S.P. Beekes, *The Development of the Proto-Indo-European Laryngeals in Greek*, 1969, p. 183.
- 2 Diese Zeilen seien dem Jubilar mit den besten Wünschen zu seinem Fest und zugleich auch zur Unabhängigkeit seiner Heimat gewidmet.
- 3 RHA 13, 1955, p. 63 f. und K. Strunk in: *Hethitisch und Indogermanisch*, edd. Neu und Meid, 1979, p. 241–256. Vgl. J. Puhvel, HED 3, 1991, sub "*huek-*".
- 4 B. Čop, *Linguistica* 3, 1958, p. 52–68 und später; s. Puhvel, HED 3, sub "*hat(t)-*". Das Verbum av. *āθ-* selbst ist nach J. Kellens, *Le verbe Avestique* p. 113 A.1 unsicher. Aus dem Fortsetzer von altiranisch *\*āθi-* entlehnt ist arm. *ah* 'Furcht'.
- 5 Vgl. E. Neu in: Sedat Alp'a Armağan/Festschrift für Sedat Alp, Ankara 1992, p. 394.
- 6 *Suḡaliḡatt-* weist durch seine Wortbildung auf Entstehung im Hethitischen der Kültepe-Zeit, also am Beginn des Zweiten Jahrtausends. Das könnte dafür sprechen, daß diese Gottheit als hethitisches Pendant des *Tašmišu* der Hurriter, des Begleiters des hurritischen Wettergottes, entstanden ist. Zu *Tašmišu* als einer Art Hermes vgl. W. Burkert in: *Zweihundert Jahre Homer-Forschung* (ed. J. Latacz) 1991, p. 170 A. 60; ders., *The Orientalizing Revolution*, 1992, p. 212 A. 15.
- 7 Vgl. E. Neu, *Das Hurritische. Eine altorientalische Sprache in neuem Licht*. Mainz-Stuttgart 1988, p. 15.

cf. SBo 32: 254, 257

- 16 *šal-la-i pí-ra-an SIG7-an GUD<sup>HI.A</sup>-un ha-at-te-eš*<sup>8</sup>  
 17 *III SIG7 UDU<sup>UDU</sup> GUKKAL<sup>?</sup> + KUN<sup>HI.A</sup>-na ha-at-te-eš*  
 18 *kap-pu-ya-u-ya-ar-ma ku-e-da-ni NU.GÁL*  
 19 *MÁŠ.TUR-i SILA4-i MÁŠ.GAL-ja nu a-pí-ni-iš-šu-ya-an*  
 20 *ha-at-ta-at*

(15) Und sie schlachtete zehntausend Rinder vor dem großen (16) Wettergott, zehntausend Rinder schlachtete sie<sup>9</sup>, (17) auch schlachtete sie dreißigtausend Fettschwanzschafe. (18) Wo kein Zählen möglich war, (19) das waren Zicklein, Lämmer und Ziegenböcke, (20) soviel schlachtete sie (davon).

3. Wie man sieht, ist 'sie schlachtete' in 15–17 durch *hattes*, in 20 jedoch durch *hattat* ausgedrückt. Im Gegensatz zur ersten Form kann die zweite keiner der Flexionen des Aktivs angehören und ist daher medial. Sucht man nach dem Grund der Variation, so dürften metrische Gründe ebenso ausscheiden wie die Annahmen partieller Veränderung durch einen hethitischen Abschreiber oder eines Einflusses der hurritischen Vorlage. Das Hurritische weist nämlich zwar zwei verschiedene Verben auf<sup>10</sup>, doch sind sie anders verteilt: In 15 und 16, wo Rinder Objekt sind, ist *uw-*, in 17 und 19 hingegen, wo es um Kleinvieh geht, *šur-* als Verb gebraucht.

Es gibt jedoch deutliche Hinweise darauf, daß das betreffende heth. Verb im Althethitischen als athematischer Stativ ("a-Medium") *hatt-a* und im Junghethitischen als halbvokalischer, aktiv flektierender Stamm *hatta-* erscheint<sup>11</sup>. So stellt sich Med.Prät.Sg.3 *hatt-at* (20) in eine Reihe mit ah. Med.Präs.Sg.3. *ha-at-<sup>ta</sup>-ri* (*hatt-ari*), Pl. *hatt-anta* usw.<sup>12</sup> und in Gegensatz zum Junghethitischen, wo Akt.Präs.Sg.3. *hattai* mit Pl. *hattanzi* das Normale darstellt. Der im Ah. noch athematische Charakter wird nicht nur durch zahlreiche Ableitungen, sondern auch durch die vereinzelte Neubildung Akt.Präs.Sg.3. *ha-at-zi*<sup>13</sup> des graphisch jungen Textes KUB 53.12 III 24' bestätigt.

4. Unsere mittelheth. Bilingue zeigt nun mit *hattes* und *hattat* die Übergangsphase vom alten medialen zum jungen aktiven Gebrauch von *hatt-*. Man vergleiche den sprachlich ebenfalls mittelheth. Text KBo 6.34+ (StBoT 22 p. 59 ff.), der den Moment

konserviert, wo ebenfalls mediales *sarrata* 'übertritt' durch aktives *sarrizzi* abgelöst wird, aber noch nicht der gängige jungheth. Typ *sarrai* (wie *hattai*) eingetreten ist<sup>14</sup>.

Unsere Form *hattes* erklärt sich nun als durch sprachwirkliche Anaptyxe aus *\*hatt-s* entstanden<sup>15</sup> und gehört zum Wurzelverb.

5. Sprachwirkliche *e*-Anaptyxe findet sich einerseits bei anlautenden *\*sr-* und *\*tr-* vor hellem Vokal der Folgesilbe, wie z.B. in heth. *\*tēri-* '3' < uranatolisch *\*trí-* > *\*téri-* > keilschriftluwisch *\*tárri-*<sup>16</sup>. Dabei zeigt *\*tárri-* Geminatio nach B. Čops Regel (IF 75 p. 86 ff.), wie z.B. auch k.-l. *tappas-* 'Himmel' mit doppelter Media [bb] (nicht Tenuis [p]!) < uranat. *\*nébes-*. Vergleiche m.E. heth. *sēr* 'auf' < uranat. *\*srí* > k.-l. *sárri* 'auf'. Im Inlaut findet sich *e*-Anaptyxe in *\*-sn-* (> *sen*) wie etwa in *pisena-* 'Mann' und *parsina-* 'Lende', nicht aber in *deren* (vermutlich anders akzentuierten) Ableitungen, und bei *\*-sk-* (> *sek*) wie in *tarsi(k)ke-* 'jeweils sprechen' usw. Dagegen liegt in *\*-ksk-* (> *kesk*) eine morphologisch bedingte Anaptyxe vor, indem *\*taksez(z)i* 'er fügt' (vgl. *tarsikke-*) zunächst analog nach dem Plural zu *\*takszi* restituiert und dann (ebenfalls sprachlich) zu *takkeszi* erleichtert wird. Ebenso entstand auch unser *hattes* (und *akkis*, *sakkis*, *yakkis*, *sāhis*), denn mit lautlicher Anaptyxe können wir es hier nicht zu tun haben, da auslautendes -z generell erhalten bleibt, wohl aber mit morphologisch bedingter, da es ein Vorteil war, wenn sich die Endung (-s) vom Stammauslaut abhob.

#### Povzetek SREDNJEHETITSKO HATTES 'ZAKLALA JE'

Srednjehetitsko *hattes* 'zaklala je' je prav tako atematska oblika kakor tudi obstoječi *hattat* istega pomena. Vrivanje *e*-ja *\*hatt-s* > *hattes* z glasovnega vidika ni nujno, torej je pogojeno oblikoslovno. Glasovno pogojeno vrvanje *e*-ja nahajamo nasprotno na primer v hetitskem *sēr* 'na' < *\*srí* in v *pisena-* 'mož' < *\*pesno-*.

- 8 E. Neu, ib. p. 7.  
 9 Die inhaltliche Wiederholung hat der Hethiter aus der metrischen hurr. Vorlage übernommen.  
 10 E. Neu in: XXIII. deutscher Orientalistentag. Ausgewählte Vorträge, ed. E.v. Schuler, 1989, p. 297.  
 11 Vg. Münchener Studien zur Sprachwissenschaft 34, 1976, p. 124–126.  
 12 Zu diesen Formen s. auch E. Neu, StBoT 5, 1968, p. 51 f. und StBoT 26, 1983, p. 61 f. Die Vorteile des athematischen Ansatzes von *hatt-* (nach unserem System: *hatt-<sup>a</sup>*) dürften nun deutlich werden.  
 13 Zutreffende Analyse *hat-zi* bei Puhvel, HED 3 1991, p. 254, 249. Allerdings ist die vollständige semantische Identität von *hatt-<sup>a</sup>* (> jungheth. *hatta-*) mit *hazze-<sup>mi</sup>*, von der Puhvel ausgeht, nicht gesichert.

- 14 Vgl. N. Oettinger, Die Stammbildung des hethitischen Verbums, Nürnberg 1979, p. 184 ff.  
 15 Die Rückführung von *hattes* auf *\*hatta-is* dürfte E. Neu, Das Hurritische (s.o. A. 7) p. 7 A. 12 zu recht mit Fragezeichen versehen haben.  
 16 Vgl. H. Eichner in: Indo-European Numerals (ed. J. Gyrodanović), Berlin-New York 1992, bes. p. 71 f.